

Gd

21



539. 1939.



Die Gedächtnismünzen an den Geburtstag des Ministers von Hoym 20. August 1781

Nach archivalischen Quellen dargestellt
von

Dr. Emil Bahrfeldt

Unter den schlesischen Münzen des 18. Jahrhunderts nehmen die hier abgebildeten in der königlichen Münze zu Breslau im Jahre 1781 geschlagenen Stücke



R



Thaler



Friedrichsd'or



Groschen

wegen ihrer besonderen Seltenheit und der ihre Herstellung begleitenden Umstände einen hervorragenden Platz ein. Von den sonst unter Friedrich dem Großen gebräuchlichen schlesischen Münzsorten dieser Art unterscheiden sie sich allein durch die Rückseite, auf der die Überschrift *D · 20 · AUGUST.* erscheint, während sonst an deren Stelle bei den Thalern *EIN REICHSTHALER*, bei den Groschen *MONETA ARGENT(ea)* steht, und bei den Friedrichsd'or keine Aufschrift vorhanden ist.

Diese auffallende Datumsangabe deutet darauf hin, daß die Geldstücke anlässlich einer besonderen Gelegenheit entstanden sind, und solche hat man denn von jeher richtig in dem Geburtstage des damaligen dirigirenden Ministers in Schlessien, von Hoym, gefunden, der daselbst von 1770—1806 im Amte war¹⁾. Es hat sich von damals her die Nachricht übertragen, daß die Breslauer Judenschaft die genannten Stücke zu Ehren des Ministers in der Breslauer Münze habe herstellen und ihm je ein Exemplar davon zu seinem Geburtstage überreichen lassen²⁾.

¹⁾ Georg Karl Heinrich von Hoym, am 20. August 1739 zu Pöblos in Hinterpommern geboren, 1786 in den Grafenstand erhoben, starb zu Dyhernfurt in Schlessien am 28. Oktober 1807.

²⁾ Götz, Beiträge zum Groschen-Cabinet, III. Teil, Dresden 1811, S. 1035 Nr. 8169: „Diese ungemein seltne Münze (der Groschen) nebst ähnlichen ganzen und halben Friedrichsd'or, sowie auch Thalern, ließ die schlesische Judenschaft zu Ehren des am 20. August geborenen und in Schlessien dirigirenden Ministers, Grafen von Hoym, aus guter Meinung prägen, wurde aber von letzterm aus leicht begreiflichen Ursachen sogleich gemißbilligt und eingeschmolzen.“ Ähnlich Ampach, III., S. 191 Nr. 11528 und Bildt Nr. 4750.

Das ist im allgemeinen wohl richtig, aber es fehlten bisher sämtliche näheren Daten über die Ausprägung dieser Hohn-Münzen, bei denen es doch von vornherein sehr auffällig erscheinen mußte, daß man königliche Gepräge zu einer Privatkundgebung benutzen durfte. Es mangelte bisher auch die Kenntnis aller sonstigen mit diesen Geburtstagsmünzen im Zusammenhange stehenden Verhältnisse.

Diese Ungewißheit beseitigen zu können, bin ich in der Lage durch das Auffinden von umfangreichen Schriftstücken im Archiv der königlichen Münze zu Berlin, das ich zum Zwecke anderer Studien dank dem Entgegenkommen des Direktors der königlichen Münze, Herrn Conrad, im vorigen Jahre benutzen konnte. Zwar besaß ich schon — aus dem Nachlasse Louis Brehmers herrührend — eine fast vollständige Abschrift jener Akten, aber ich kannte weder deren Aufbewahrungsort, noch wußte ich, ob das alles sei, was darüber erhalten geblieben; erst die Einsicht in die Originale brachte mir die erwünschte Vervollständigung.

Friedrich der Große ließ nach dem ersten schlesischen Kriege die Münze in Breslau, die einige Jahre geruht hatte, wieder in Gang setzen. Um die Zeit, in welcher die Prägung der Hohnmünzen stattfand, hatte der Münzdirektor Lessing die Oberleitung der Breslauer Münze und ihm waren daselbst nachgeordnet Münzmeister Dietrich, Münzwardein Lohmann, Münzmeister-Assistent Müller, Stempelschneider J. G. Held und Friedrich Anton König, Rendant Christian Gottfried Hentschel, Buchhalter Meyer und Münzdieners Schön. Der ganze Betrieb in Breslau, wie auch in allen anderen preussischen Münzen, unterstand dem General-Münzdirector in Berlin, damals Genß.

In den 50er bis 80er Jahren des 18. Jahrhunderts hatten sich bei dem damaligen starken Betriebe der Münzstätten in Preußen die sogenannten „Münz-Entrepreneurs“ der preussischen Finanzverwaltung unentbehrlich zu machen verstanden. Ihr Geschäft bestand hauptsächlich in der Lieferung von Edelmetall — Gold und Silber — an die Münzen. Der Gegenwert ward entweder zu einem vorher vereinbarten Preise gleich bei der Lieferung geleistet, oder aber, und das scheint das Gebräuchliche gewesen zu sein, man befriedigte den Entrepreneur nach erfolgter Ausmünzung des Metallquantums aus dem daraus hergestellten Gelde. Beispielsweise hat im Jahre 1780 und 1781 Hirsch Simon in Breslau, Genosse des Jsaac Daniel Hzig in Berlin, wiederholt Kontrakte der letzteren Art abgeschlossen. Er lieferte Posten von 7000 Mark feinen Silbers, die pro feine Mark zu 21 Thalern in Dreikreuzerstücken in der Münze ausgebracht und ihm mit je 17 Thalern in dieser Münzforte bezahlt wurden, unter der Verpflichtung, das Geld nur nach und nach in den Verkehr zu bringen. Derartige Verträge schlossen aber nicht die Münzdirektoren ab, sondern auf Grund allerhöchster Kabinettsordres der bevollmächtigte Minister. Als solche Münz-Entrepreneurs waren damals thätig Ephraim und Söhne als Bevollmächtigte des Moses Fränkel (1755), Herz Moses Gumperts, Moses Jsaac und Hzig (1755—1759), Ephraim und Söhne, Moses Jsaac und Hzig (1759—1760), Ephraim und Söhne und Daniel Hzig (1760—1764), Jsaac Aaron Levy (1775), Hirsch Simon und Jsaac Daniel Hzig (1780—1781). Mit den zuletzt Genannten vereinbarte in Breslau der Minister von Hohn die betreffenden Verträge. Hirsch Simon und Daniel Hzig haben ein gutes Geschäft mit ihren Lieferungen gemacht, denn anders läßt es sich nicht wohl erklären, daß, um dem Minister eine Erkenntlichkeit gelegentlich seines Geburtstages zu erzeigen, Simon gleich nach Mitte August 1781 den Münzdirector

Lessing in Breslau zu bestimmen gewußt hat, zu der Herstellung der Hohnmünzen unter Benützung des königlichen Gepräges die Hand zu bieten, wobei der Medailleur König die Stempel geschnitten und Simon alle Kosten getragen hat.

Nach Vorausschickung dieser zur näheren Beurteilung der Sachlage notwendigen Darstellung und nachdem ich mit den handelnden Personen: Minister v. Hoym, General-Münzdirector Genß, Münzdirector Lessing, Medailleur König, Münzentrepreneurs Hirsch Simon und Isaac Daniel Hzig bekannt gemacht habe, lasse ich nun die Correspondenz selbst sprechen.

Berlin, den 1sten Juli 1783.

Es ist mir ein auf der Breßlauschen Münze ausgeprägter Thaler de Anno 1781. zu Gesicht gekommen, der zu meinem größten Erstaunen statt der auf dem Revers befindlichen gewöhnlichen Umschrift Ein Reichsthaler folgende Überschrift hat:

D. 20. August.

Ich will und muß wissen:

- 1) Auf was für eine Begebenheit dieser Thaler geprägt worden?
- 2) Wer dazu die Ordre gegeben?
- 3) Welcher Medailleur die Stempel dazu angefertigt?
- 4) Wie viel Stücke auf diesen Stempel geprägt worden?
- 5) Ob die geprägten Stücke wieder eingezogen und herbeigeschafft werden können?

Der königliche Münz-Director Herr Lessing wird mir also diese Fragen pünktlich und umständlich mit der allerersten Post beantworten und sodann der weiteren Verfügung gewärtigen.

An

den Herrn Münz-Director Lessing.

Genß.

[Concept, wie alle Briefe des Genß, während
die anderen im Original vorliegen.]

Wohlgeborner Herr,

Hochzuverehrender Herr General Münz Director,

Ich bin noch mehr erstaunt, als Ew. Wohlgeborn es seyn können, daß Sie den Reichsthaler mit der Umschrift: d. 20. Aug. von 1781 erst jetzt zu Gesichte bekommen habe. Ich habe nicht anders geglaubt, als daß Sie es gleich, höchstens acht Tage darauf, erfahren und gesehen hätten. Daß es vergessen werden können, ist freylich menschlich; aber immer sehr unangenehm für mich. Die Sache verhält sich folgendergestalt.

Ungeföhr drey oder vier Tage vor dem 20 August 1781 kömmt Herr Hirsch Simon zu mir, und verlangt, auf seine Kosten ihm auf den Geburtstag des Ministers von Hoym Excellenz, welcher auf den 20. August fällt,

10 Rthlr. in Silber	} mit besagten Reverse
3 in Gold	

auch einige Friedrichsdor und Böhmern mit eben solchen Rückseiten zu schlagen. Ich finde aber kein großes Bedenken darinn, und erwiedere ihm nur, wenn es nicht zu spät wäre, indem ich doch Ew. Wohlgeborn Antwort darüber erst haben möchte, so wollte ich sein Verlangen erfüllen. Er versicherte mich aber, daß er gleich darauf

nach Berlin reisen (wie er denn auch wirklich gleich darauf reisete) und denenselben alles selbst zeigen und dero Genehmigung gewiß bewirken wolle. *Erw. Wohlgeborn* völliges Stillschweigen kam mir auch nachher gar nicht wunderbar vor, weil ich mir vorstellte, Sie könnten es für rathamer halten, davon gar nichts zu erwähnen: und aus diesem Grunde habe ich stets in den Gedanken gestanden, daß Sie völlig unterrichtet wären.

Da nun in diesem einmal begangenen Fehler unmöglich etwas nachtheiliges für Seiner Majestät Münz Interesse liegen kann; auch des Ministers von Hoym Excellenz dieses Kompliment nicht einmal recht gut aufgenommen haben sollen: so bitte ich *Erw. Wohlgeborn* ganz gehorsamst, mir gütigst zu verzeihen. Ich habe mir eine so große Vergesslichkeit von Herrn Hirsch Simon nicht vorstellen können, auch eher glauben müssen, daß er diese Galanterie eher jedem andern als Ihnen zu zeigen vergessen würde. Mir soll es eine Lehre seyn, künftig nicht mehr auf die geringste mündliche Ausrichtung zu bauen: und schmeichte mir, daß dieser Vorfall mir nichts von dero Gewogenheit und Freundschaft entziehen werde, der ich mich allzeit würdig zu machen bestrebt habe und allzeit noch bestreben werde.

Ich habe die Ehre mit vollkommenster Hochachtung zu seyn

Erw. Wohlgeborn

ganz gehorsamster

Breslau, den 5ten Julius 1783.

Lessing.

Wohlgeborner Herr

Insonders HochzuEhrendster Herr General Münz Director.

Mit herzlichem Wunsch daß sich *Erw. wohlgebohrn* Vollkommen Wohl und Munter befinden mögen, nehme mir die Ehre ganz gehorsamst an zu zeigen, wie der junger Herr Jzig denenselben in einer Angelegenheit zu sprechen die Ehre haben wird, wo bey ich selbst mich an klagen muß, daß niemand als ich bey der ganzen Sache die Ursache ist, auch darin, daß der Herr Director alhier nicht davon gehörige An zeige gemacht, weil ich zur zeit just nach Berlin reisen sollte, und es übernommen *Erw. Wohlgebohrn* Mündlich zu hinter bringen; ich sehe mich daher schuldig, nicht nur um Verzeihung, sondern auch demüthigst Gehorsamst zu bitten, diese An gelegenheit ja dero Erhabenen Klugen Ein sichten und Rechtschaffenheit gemäß, so Geneigtest behandeln zu wollen, daß niemand hierbey in Collision komme, weil es mich in der Seele Kränken sollte, wann Edle und Rechtschaffene Männer auf irgend eine weise dieser Sache halber in An nehmlichkeiten gerathen sollten; ich werde die mir hier bey erzeigende Gnade gewiß Lebenslang zu VorEhren und zu rühmen wissen, so wie ich ohne hin schon mit wahren respect und Aufrichtigster Verehrung stets Verharre

Erw. Wohlgebohrn

ganz Gehorsamster diener

Breslau, den 6ten July 1783.

Hirsch Simon.

verte S: V. p: h.

N: S. ich bin auch so frey bey dieser Gelegenheit an zu zeigen, daß des Regierenden Herrn Ministre Excellence gestern aus dem Bade von Landeck glücklich alhier an gelanget sind, und sich Gottlob fast Völlig her gestellt finden; es könnte Vielleicht seyn, daß bey bevorstehender revue sich Mittel darbieten dürfften, wo die Geschäfte wie zeit hero wiederum im gange zu bringen seyn mochten, ich will mir also bis dahin noch deshalb dero Gütigen Rath und Meinung erbitten, und wann es denen selbst irgend zu wieder seyn sollte, so will ich weiter daran nicht denken, und mir die ganze Sache aus die Gedanken schlagen; ich bitte also ganz gehoramt mir dero Gütigen Ein sights Vollen Rath und Meinung ja baldigst umständlich Geneigtest ertheilen zu wollen, u. soll dero Willen hier in für mich ein Gesetz seyn.

Simon.

Berlin, den 8. Julii 1783.

Herrn Münz-Director Lessing in Breslau.

Ich weiß nicht, was ich denken soll, daß Ew. auf mein an Sie erlassenes Ansprechen vom 1ten Julii a. e. welches doch schon den 4ten ejusd. in Breslau eingelaufen, und den 5ten d. m. hätte beantwortet werden können, den mit der allerersten Post von mir geforderten Bericht, wegen des allhier zum Vorschein gekommenen auf der dasigen Münze geprägten Thalers mit der Ueberschrift d. 20. August 1781. nicht abgestattet haben. Da es nun nichts weniger als eine gleichgültige Sache ist; so muß ich Ihnen diese Samnseeligkeit nicht allein hiermit ernstlich verweisen, sondern Ihnen auch nochmals nachdrücklich aufgeben, mir diesen Bericht mit gründlicher Beantwortung der von mir zu wissen verlangten Punkte ohne ferneren Auffenthalt einzusenden, um sodann die weitem Maasregeln zu nehmen.

G.

Berlin, den 12. Julii 1783.

An Herrn Münz-Director Lessing in Breslau.

Ew. W. habe ich vorläufig zu melden, daß dero Schreiben vom 5. hujus mir erst den 9. Julii frühe eingehändigt wurde, da ich es doch den Tag vorher bey guter Zeit erhalten sollte, und in dieser Absicht den Cassen-Diener auf die Post geschickt hatte, es in Empfang zu nehmen. Er brachte mir auch wirklich einige andren Briefe, aber denjenigen, den ich am ängstlichsten erwartete, hatte man ihm nicht gegeben, sondern der Briefträger überlieferte mir selbigen wie gedacht erst den Tag darauf, und dieser Umstand hatt mein Excitatorium vom 8. hujus veranlaßet, welches ich sonst abgehen zu lassen, nicht nöthig gehabt hätte.

Nun auf die Sache zu kommen, muß ich Ew. W. gerade rausfagen, daß dero mir in dero Schreiben vom 5. hujus gegebene Auskunft wegen der auf dem 20. Aug. 1781. unter Königl. Stempel geprägten Geldstücke nichts weniger als befriedigend für mich ist.

1. haben sie (!) nur den 1. Punct hinreichend beantwortet.
2. den 2. kann ich in so weit für beantwortet annehmen, da Sie nicht allein um die Sache völlige Wissenschaft haben, sondern auch die Ausprägung veranlaßet und geschehen lassen.
3. daß der Medailleur König die Stempel zu dieser unbefugten Gelegenheits-Münze angefertigt, vermuthet ich aus der Kenntniß, die ich von seiner Arbeit habe, und dennoch hätte ich über diesen Punct ein positives Eclaircissement haben sollen.

4) die Hauptsache, wie viel Stücke an Thaler, Friedrichsd'or und Silbergr. auf die Begebenheit vom 20. Aug. 1781. geprägt worden, wurde was die beyden letzteren Sorten anbelangt, ganz, und die erstre Sorte angehet, zum Theil aus der Acht gelassen, so wie auch

5) der 5te Punct, welcher der allerwichtigste ist, und die geschehene Unvorsichtigkeit in etwas redressiren kann, gänzlich mit Stillschweigen übergangen worden.

Was die in Dero Schreiben angeführten Entschuldigungen anbelangt; so kann ich mir von einem Münz-Officianten, der einer Königl. Münze vorgefetzt ist, unmöglich vorstellen, daß er im Ernste glauben kann, es sey eine überaus große Kleinigkeit, eine nichts bedeutende Sache, auf ein zum alleinigen öffentlichen Conrs bestimmtes Stück Geld ein beliebiges Neben-Ding zu setzen, daß er behaupten kann, es liege in diesem begangenen Fehler nichts nachtheiliges für Sr. Königl. Majestät Münz-Interesse. Wenn auch das Letztere nicht in seinem ganzen Umfang behauptet werden könnte; so wird doch ein jeder vernünftiger Mensch, der aber kein Münzverständiger seyn darf, das unerlaubte, unschickliche, unanständige und strafbare von dergleichen willkührlichen Verfahren mit leichter Mühe einsehen. Ich halte es für einen schrecklichen Mißbrauch des Königl. Stempels, für einen Unfug, für eine sträfliche Leichtsinigkeit, für ein ungeziemendes Spielwerk, womit Männer, die den Umfang und die Würde ihres Amtes kennen, sich durchaus nicht abgeben müssen. Ich halte es für ein Verbrechen, was zu allen Zeiten scharf geahndet und nach Befinden der Umstände, der Zeit und des Orts als capital bestraft worden. Auf einer jeden Münzstätte muß nicht allein der Münz-Fuß, sondern auch das einmahl von dem Landesherrn approbirte Gepräge rein, ohne Verkürzung und ohne Zusatz, also auch ohne Veränderung der Ueberschrift sorgfältig beobachtet werden. Derjenige so vorsätzlich darwieder handelt, setzet sich schwerer Verantwortung aus. Doch ich abstrahire jetzt von weiteren Folgen eines solchen Vergehens, und verlange ausdrücklich, daß mir die Anzahl der mit der oft angeführten Ueberschrift ausgeprägten Stücke an Thaler, Friedr.d'or und Silbergr. auf das richtigste angezeigt werde, und daß die zur Ungebühr ausgeprägten Stücke ohne Zeitverlust wieder eingezogen, herbeigeschafft, und mir allenfalls durch den Herrn Jsaac Daniel Jzig als Compagnon des Herrn Hirsch Simon überliefert werden, damit sie in dessen Gegenwart auf der hiesigen Münze zusammen geschmolzen und so aus der Welt geschafft werden können. Der hiesige Geheime Finanz-Rath Herr von Armin hat von diesem Gepräge Einen Thaler, den er auf gewisse Requisition wohl herausgeben möchte. Sind mehrere in's Publico gekommen, wie ich daran zu zweifeln fast keinen Grund habe, so ist es E. W. Sache, sie wieder zur Stelle zu schaffen; damit meine Absicht, die zu Ihrem wahren Besten dienet, und die ein größeres Unglück abwenden kann, hiermit bestmöglichst erreicht werden.

Daß ich von dieser unschicklichen Prägung nicht eher Nachricht gehabt, können Sie daraus abnehmen, daß ich die Sache nicht eher gerüget habe. Ich würde es gewiß auf die Anzeige des Herrn Simons nicht unterlassen haben, und es wäre mir lieb gewesen, wenn ich auf frischer That davon benachrichtiget worden wäre, weil die Herbeyschaffung mit weniger Schwierigkeit verbunden gewesen seyn würde. Herr Simon aber ist viel zu klug, als daß er meine Mißbilligung dieses Verfahrens nicht vorher gesehen, sonst würde er mir in den 5 oder 6 mahlen, die er seit der Zeit in Berlin gewesen, davon Eröffnung zu thun gewiß nicht unterlassen haben.

Suchen Sie nun die Sache auf die beste Art ins Reine zu bringen; ich werde dabei Alles thun, was mit meinem Amte, mit meiner Menschenliebe und mit der Achtung die ich für Sie bisher gehabt, und noch habe, bestehen kann. Mit dieser Versicherung verharre ich p. p. G.

Wohlgeborner Herr
Hochzuverehrender Herr General Münz Director,

Auf Ew. Wohlgeborn hochgeschätztes vom 8ten dieses kann ich nichts weiter antworten, als daß ich Ihnen anliegenden Schein vom hiesigen Ober Post Amte überreiche. So wenig ich begreife, wie mein ganz gehorsamster Bericht vom 5ten dieses nicht so gleich an dieselben abgegeben worden: so zweifle ich doch nicht, daß Ew. Wohlgeborn ihn nunmehr erhalten haben werden, und beziehe mich gänzlich auf denselben verharrend mit vollkommenstem Respekt

Ew. Wohlgeborn

Breslau den 13ten Jul 1783.

ganz gehorsamster
Besizing.

Daß dato ein Brief [mit Gelde sign. worinn] ¹⁾
was ein gelagerter Generalis fagen soll nach Berlin
an *den General Münz Director Sontz in Berlin*
in hiesigem Posthause wohl eingeliefert worden, † attestiret hiermit. ☐
Breslau den 6 July 1783

† *und* questionirter Brief *beim hiesigen* dato mit *dem*
Post sub No. 231 franco richtig abgehandelt.
☐ *ausgeliefert.* Breslau den 12. July 1783

Denso.

Wohlgeborner Herr
Insunders Hochzu Ehrenster Herr General Münz Director.

Ich bränke mich nicht wenig, daß die bewußte Sache so viel Un an genehmes Ew. Wohlgeborn Ver Ursachet, bey Gott, hätte ich an fänglich gewußt daß diese Sache solche folgen nehmen kann, wann ich auch daß größte Glück da durch hätte machen sollen, so werde sie unter lassen haben, Kummer und Un angenehmes Würdigen und Rechtschaffenen Männern zu ver Ursachen, ist gewiß meine Sache nicht, Lieber thue ich es mir selber als andern; und meiner geringe Einsicht nach, sollte ich wohl glauben, daß dero Besorgnisse etwas zu weit gehen, denn, da Bewußter mann lebt

¹⁾ Die eingeklammerten Worte sind im Original durchstrichen.
Echtesius Vorzeit VII.

jedo ganz entfernt von hier, und glaube nicht, daß ihm etwas zu Gesichte gekommen seyn kann, auch ist sehr wenig doch ausgeprägt, und das wenige auch wohl wiederum zu samten zu schaffen seyn wird, ich bitte also um alles in der Welt, daß Erw. Wohlgebohrn sich nur Gütigst beruhigen wolten, und so lange dieses nicht ist, so habe ich gewiß eine Nagende Kränkung, die mich gewiß nichts gutes erwarten läßt; ich zweifle aber nicht, daß dero Erhabene Einsicht und Klugheit wohl Mittel zu finden wissen wird, um alles zur allseitigen ruhe zu behandeln, und dero Rechtshaffenheit gemäß, gewiß niemanden Unglücklich machen lassen werde.

Der Herr Direktor Lessing haben Ihren Bericht schon heute 8 tage ab gehen lassen, Hoffe daher baldige Gütige Bernuhigung, und habe die Ehre mit Ersinnlichster Ehrerbittung zu Verharren

Erw. Wohlgebohrn

Breslau den 13ten July 1783.

Gehorsamster Diener
Hirsch Simon.

Wohlgeborner Herr,
Hochzuverehrender Herr General Münz Director,

Erw. Wohlgeborn Hochgeschäftsdes vom 12ten dieses beunruhigt mich um desto mehr, da Sie die Sache von einer Seite betrachten, von der mir die Möglichkeit gar nicht eingefallen.

Daß die gerügten Gold und Silberstücke mit dem 20 August 1781 kein Geld vorstellen, und keinem Menschen, geschweige dem Königlischen Münzinteresse, Nachtheil bringen können, wird mir der strengste Untersucher eingestehn. Doch will ich weder dadurch, noch durch die dabey gewesene unschuldige Absicht, meine begangene Unvorsichtigkeit beschönigen. Alles was möglich ist sie ungeschehen zu machen, ist die Wiederherbeschaffung dieser Stücke, die ich mir mit Herrn Hirschs Simon äußerst angelegen seyn laße.

An der Größe von Thalern sind, wie ich Erw. Wohlgeborn schon geschrieben, 10 silberne und 3 goldene; in der Form von Friedrich'or 2 goldne; und in Silbergroßchenplatten 30 silberne und 6 goldne vom hiesigen Medailleurs König angefertigt worden.

Erw. Wohlgeborn bitte ich aber nochmals ganz inständigst, mir durch diesen, mir am meisten unangenehmen, Vorfall nicht dero Gewogenheit zu entziehen, und versichert zu seyn, daß ich stets mit der größten Hochachtung und Ergebenheit bin

Erw. Wohlgeborn

Breslau den 16ten Jul. 1783.

ganz gehorsamster
Lessing.

Berlin den 29. Julii 1783.

Herrn Münz-Director Lessing in Breslau.

Erw. Wohlgeb. haben mir zwar in dero Schreiben vom 16. dieses die Wiederherbeschaffung der mit dem 20. August 1781. ausgeprägten Gold- und Silberstücke versprochen. Ich sehe aber der Erfüllung Ihres Versprechens amnoch mit ängstlicher Erwartung entgegen. Ich kann deshalb nicht umhin, Ihnen nochmals diesen Punkt

ernstlich zu Gemüthe zu führen, und mich wenigstens zu rechtfertigen, daß ich es an meinem Eifer nicht fehlen lassen, die Sache so zu betreiben, wie es meine Amtspflicht erfordert. Acht Tage lasse ich es noch anstehen, und wenn in dieser Zeit die Einsendung nicht erfolgt; so muß ich, so ungern ich es auch thue, andere Maasregeln nehmen, um mich gegen alle Verantwortung in Sicherheit zu stellen.

Von Berichtigung der Caution des Herrn Prätorius, und ob solche im Wert sey, habe ebenfalls nichts weiter vernommen. Ich wünschte diese Sache abgemacht zu sehen, um sodann dessen Instruction anzufertigen und in deren Gefolge die Vertheidigung desselben vor zu nehmen. Der ich indessen rechne &c. G.

P. P.

Sw. Wohlgeb. habe ich die Ehre hiermit ergebenst zu berichten, daß ich diesen morgen von Herrn Simon aus Breslau verschiedene von den bewußten Gold und Silber Münzen p. Posto empfangen, und die Versicherung erhalten habe, sobald als möglich noch den Überrest nach Menschlicher Möglichkeit zusammen zu schaffen u. einzuschicken; Wenn ich nun aber morgen früh nach Freyenwalde reise, und erstlich künftige Woche von Daher zurückkomme so habe ich Sw. Wohlgeb. sehr gehorsamt bitten wollen, mit dem Einschmelzen sich bis dahin zu gedulden. Da ich mit dem Wunsche Sw. Wohlgeboren wiederum wohl anzutreffen, zu sehen die Ehre habe,

Sw. Wohlgeb.

Berlin, den 4ten August 1783.

ganz ergebener Diener
Isaac Jzig.

V. M.

Der Preuß. Thaler qu. den der Herr Geheime Finanz-Rath von Armin hat, ist mit dem gewöhnlichen Avers und Revers, nur auf Rehterem findet sich statt der ordinairn Umschriß: Ein Reichs Thaler die Ueberschrift:

D. 20. AUGUST.

Im Abschnitt ist die Jahrzahl 1781.

Noch ist zu merken, daß der Thaler ungerändelt ist, und $\frac{1}{16}$ Loth schwerer ist, als die ordinairn ajustirten Thaler. G.

Berlin, den 26. August 1783.

Herrn Hirsch Simon in Breslau.

Herr Isaac Daniel Jzig, der Zeithero fast beständig abwesend von Berlin gewesen, hat mir unter heutigen dato auf E. W. Veranstaltung von dem mit dem 20ten August 1781. bekannten Gepräge überliefert.

Drey goldene Stück mit dem Thaler Stempel

Drey silberne Stück mit dem Thaler Stempel

Ein goldnes Stück mit dem Friedr.d'or Stempel

Vier goldne Stück mit dem Silbergl. Stempel

Fünf und zwanzig silberne Stück mit dem Silbergl. Stempel.

In allen 36 goldnen und silbernen Stück, welche ich so lange in depot genommen, bis nach dero Versprechen die noch fehlende Münzen von diesem Gepräge angekommen

seyn werden. Sodann werde nicht ermangelt, solche in Gegenwart des Herrn Ißigs zusammen zu schmelzen und den Betrag dafür ohne Verlust zu vergütten. E. W. bitte ich daher, allen möglichen Fleiß und Sorgfalt anzuwenden, die noch fehlenden Stücke zusammen zu treiben, und dadurch die obdiente Sache, die mir schon so viel Kummer gemacht, einmahl zu beendigen, und gleichsam ungeschehen zu machen. Das Stück, was der Herr Geheimne Finanz Rath von Arnim hier in Berlin hat, ist noch nicht dabey, denn dieses zeichnete sich dadurch besonders aus, daß es nicht gerändert und außerdem um $\frac{1}{16}$ Loth schwerer als die gewöhnlichen Thaler war. Er wird es wie ich hoffe, sicher herausgeben, wenn er darum von höheren Ort ersucht wird. Ich versehe mich einer baldigen Gewährung meines Wunsches und bin zc. G.

Hochwohlgeborner Herr

Insonders Hochzu Ehrenster Herr General Münz Director.

Aus Ew. Hochwohlgeborn sehr Geneigtes Schreiben vom 26ten dieses, laße mir Nachrichtlich gereichen, wie der Junge Herr Ißig, denenselben die Bewußte stücke über reicht hat, und laße ich mir es gewiß Besonders an liegen, die noch fehlende stücke zu samem zu schaffen, und so bald wie ich sie nur habhafft seyn werde, so werde gewiß nicht unter lassen solche so fort ein zu schicken, ich kann nicht begreifen, wie es kommt, daß das stück so Herr Geh. Rath v. Arnim besitzen, verschieden von die andern, und ungerändert ist, und werde ich schon seyn wie es zu machen seyn wird, und daß ich auch diesem habhafft werde. Wegen der Bewußten Sache, war es nicht de tempo, und werden Herr Ißig ein ferneres deshalb Mündlich zu hinter bringen die Ehre haben; wir haben also noch gutes zu hoffen, in zwischen aber zu Versichern die Ehre habe, wie ich mit besondern respect zu Verharren die Ehre habe

Ew. Hochwohlgeborn

Breslau den 31ten August 1783.

Gehorsamster Diener

Hirsch Simon.

Wohlgeborner Herr

Insonders Hochzu Ehrenster Herr General Münz Director

Ew. wohlgebohrn Erlauben mir die Ehre hier durch Gehorsamst an zu zeigen, wie mit hentiger fahrender Post unter adreß Herrn Jsaac Daniel Ißig abgeschickt habe

2. Silbern thalr.

3. Silbern Sgl.

1. Golden Sgl.

mit Ersuchen, solche so gleich an dieselben zu über liefern, und habe ich die Ehre besonders gehorsamst zu Versichern, wie ich gewiß bemühet bin, die noch fehlende stücke, ein zu senden, und wird auch von hier, an des Herrn Geheim Finanz Rath v Arnim alda geschrieben und gebethen werden, den in händen habenden thaler, auch an dieselben über liefern lassen zu wollen; Herr Ißig werden übrigens die Ehre haben ein ferneres Mündlich zu hinter bringen, und ich, Empfehle mich Gehorsamst bestens, zu dero beständiges Geneigtes Wohlwollen, und habe die Ehre mit Erfürnlichstern Respect zu Verharren

Ew. Wohlgebohrn

Breslau den 1ten 8br 1783.

gantz Gehorsamster diener

Hirsch Simon.

Berlin, d. 7. Octobr 1783.

An Herrn Hirsch Simon in Breslau.

Aus Ew. H. an mich erlassenen Zuschrift vom 1. dieses habe mit Vergnügen erschen, daß abermahls 2 silberne Thaler, 3 silberne Silbergl. und 1 goldner Silbergl. mit der bewussten Ueberschrift an Herrn Isaac David Izig abgegangen, um mir selbige zu den bereits empfangenen und in Verwahrung habenden Stücken zu überliefern. Ich wünsche nichts sehnlicher, als daß E. H. Bemühungen in Herbeyschaffung der noch fehlenden Stücke, mit dem besten Erfolg begleitet seyn möge. Denn nur alsdann werde ich ruhig seyn und nicht befürchten dürfen, daß diese unangenehme Sache mit gewaltigem Aufheben höheren Ortes anhängig gemacht werde. Daß ich dieses aus allen meinen Kräften zu verhindern bemüht gewesen bin, und auch noch mein ganzes Augenmerk darauf richte es fernerhin zu verhindern, davon werden E. H. hoffentlich überzuet seyn, da Sie die ausnehmende Ehrfurcht und treue Ergebenheit, welche ich für Seine Excellenz, die wider Ihre (!) Meinung und Willen in diese unbehutsame Affaire verwickelt worden, kennen, und überdem wissen, wie sehr es meiner Denksart entgegen läuft, auch nur Einen von den dasigen Münz-Offizianten, die es hauptsächlich zu verantworten hätten, unglücklich zu machen. Mein ganzer Plan ist beständig gewesen, und läuft auch noch da hinaus, durch Herbeyschaffung und Vernichtung sämtlicher auf diese Art ausgeprägten Münzen die Sache völlig zu unterdrücken und gleichsam ungeschehen zu machen. Was E. H. also ferner zu Erreichung dieses Endzwecks beytragen können, bitte ja nicht außer Acht zu lassen. Das Thaler-Stück von dem Herrn Geh. Fin. von Arnim ist noch nicht abgegeben worden. Ich fürchte auch sehr, daß es an diesem Orte große Schwierigkeit und Ueberwindung kosten wird; doch will ich das Beste hoffen, und versichre nur noch, daß ich mit beständiger Hochachtung seyn werde &c.

G.

Mit dem letzten Schreiben des General-Münzdirectors Genz in Berlin bricht der Briefwechsel ab; es ist nicht ersichtlich, ob die Angelegenheit ohne üble Folgen für die Beteiligten verlaufen ist. Aber das dürfte auch für unsere Zwecke ohne Belang sein. Denn für uns erscheint als das Wichtigste der Korrespondenz: daß die, man darf wohl sagen, unerlaubte Prägung zum Geburtstage des Ministers von Soyyn nicht auf Veranlassung der gesamten Breslauer Judenschaft erfolgt ist, sondern dem Einflusse der beiden Münz-Entrepreneurs Simon und Izig zugeschrieben werden muß und mit Zustimmung des Münzdirectors Lessing geschehen ist, endlich auch, daß man aus den Nachrichten erschen kann, wieviel von diesen Münzen zur Ausprägung gelangt, wieviel davon wieder eingezogen und, was als sicher anzunehmen, eingeschmolzen worden sind.

Hinsichtlich des letzteren Punktes lassen die Schreiben des Directores Lessing vom 5. und 16. Juli 1783

	Friedrichs- d'or	Thaler in		Groschen in		Summa Stück.
		Silber.	Gold.	Silber.	Gold.	
eine Ausprägung entnehmen von	2	10	3	30	6	51
Abgeliefert sind laut Schreiben v. 26. Aug. u. 1. Okt. und es wären demnach im Verkehr geblieben .	1	5	3	28	5	42
Weitere Exemplare als diese 42 St. scheinen nicht abgeliefert worden zu sein, denn ich kann als heute wenigstens noch vorhanden nachweisen in	1	5	—	2	1	9
Münzkab. des Mus. schles. Altert. in Breslau .	1	1	—	1	1	4
Münzsammlung der Stadt Breslau	—	—	—	2	—	2
Kgl. Münzkabinet in Berlin	—	1	—	1	1	3
Kgl. Münze in Berlin (Dublettenauktion d. Kgl. Münzkabinetts v. J. 1828)	—	1	—	—	—	1
Sammlung Willisch v. Horn-Berlin	—	—	—	1	1	2
Sammlg. v. Wafferschleben-Berlin (das gold. Stück: Expl. Henckel u. Jungfer-Berlin; die silb. Stücke: je eins aus Sammlg. Ad. Meyer- Berlin u. Nachlaß v. Ed. Guttentag-Breslau	—	—	—	2	1	3
Sammlg. Benesch-Wesel u. Pniower-Breslau je ein Exemplar	—	—	—	2	—	2
ungen. Privatsammlg. (Expl. Hillebrandt-Breslau)	—	1	—	—	—	1
anderer Privatsammlung	—	—	—	—	1	1
im Ganzen	1	4	—	9	5	19

Die Aufrechnung ergibt also 10 Stück mehr in den Sammlungen als die Korrespondenz belegt, im einzelnen aber ist 1 Thaler in Silber noch nicht ermittelt, wogegen 7 Groschen in Silber und 4 Groschen in Gold jenen Angaben gegenüber heute mehr vorhanden sind. Eine Aufklärung dieser Differenz zu suchen, wird vergeblich sein, ebenso wie auch nicht nachzuweisen ist, wo der in dem Briefwechsel erwähnte Thaler des Geh. Finanzrats v. Arnim ein Ende genommen hat, der übrigens nicht der einzige ungerändelte gewesen ist; vielmehr ist von den 4 erhaltenen Originalen nur das des Mus. schles. Altert. gerändelt, die übrigen 3 aber glatt. Übrigens kommen auch gerändelte Exemplare mittelst aufgeföteter oder gravirter Inschrift D. 20. August gefälscht vor. In seinem Buche „Von Thalern des Churfürstlich-Brandenburgischen und Königlich-Preussischen regierenden Hauses“ (1788) bemerkt v. Arnim auf S. 266/267 zu dem Thaler: „Man sagt, der Münzlieferant habe den Thaler auf einen Geburtstag schlagen lassen, so aber gänzlich gemißbilliget, und alle noch zu habenden Stücke gleich eingeschmolzen. Ich habe diesen Thaler in Händen gehabt, er wiegt 1 Loth 2 7/2 Qt. gut; dieses ist das Gewicht der Thaler zu 24 Gr. denen er sonst auch gleich, außer daß auf den R. statt Ein Reichsthaler, hier D. 20. August steht. Er gehört, wie alle zu 24 Gr. und weil er nie in Cours gekommen, wohl nicht hierher.“

Aus diesen Worten und da das Exemplar im Verkaufskatalog der v. Arnimschen Sammlung nicht enthalten, möchte man schließen, daß es wieder abgeliefert worden ist. Gleichzeitig aber beweist v. Arnims Mitteilung auch, daß er über die Entstehungsgeschichte dieser Münzen nur ganz unzureichende Kenntnis hatte, trotzdem er 1788, wenige Jahre nach jener Prägung, schrieb. Von den Goldstücken hat er überhaupt nichts gewußt, denn er erwähnt sie in seinem Thaler-Cabinet nicht. Alles das aber läßt es erklärlich erscheinen, daß diese auf die Idee eines Simon Hirsch zurückzuführenden Hohnmünzen jetzt zu den numismatischen Seltenheiten zu zählen sind.

